Deutsches Montags-Blatt.

Verantwortl. Redacteur: Arthur Levysohn in Berlin. Verlag von Rudolf Mosse in Berlin. Berlin, 21. Januar.

Nr. 3.

Dieses Blatt erscheint jeden **Montag 6 Uhr Morgens** und ist durch die Expedition **Jerusalemerstraße 48**, durch deren Filialen **Friedrichstr. 66, Königstr. 50, Prinzenstr. 35**, sowie durch alle Zeitungsspediteure und Post-Anstalten zu beziehen. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird nicht gehaftet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. **Abonnementspreis** pro Quartal **1,50 Mk.** incl. Botenlohn resp. Postprovision. Einzelne Nummern à 15 Pfg. — **Insertionspreis** pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum **40 Pfg.**

1878.

Spezialtelegramme des Deutschen Montags-Blatt.

L. Paris, 20. Januar, 1 Uhr 30 Minuten. Die „Republique francaise" erklärt in einem sehr ausführlichen Artikel in bestimmtester Weise, daß die Dardanellenfrage ganz Europa angehe. Eine einzige Lösung sei mit dem europäischen Frieden vereinbar, und zwar die Rückkehr zu dem Vertrag vom 13. Juli 1841, welcher die vollständige Sperrung der Meerenge stipulirte. Das Gambettistische Journal führt eine sehr feste Sprache.

G. Wien, 20. Januar, 1 Uhr 45 Min. Man erwartet heute die Mittheilung der russischen Friedensbedingungen an die europäischen Mächte. Es werden darin diejenigen Punkte, die Rußland und die Türkei allein angehen, von denen, welche der Genehmigung der Garantiemächte bedürfen, getrennt.

H. Wien, 20. Januar, 1 Uhr 40 Minuten. Die hochoffiziöse **Montagsrevue** schließt bei Besprechung des englischen Blaubuchs ihre Ausführungen wie folgt: Die Stellung Englands scheine jetzt eine bestimmtere, als in früheren Perioden der schwebenden Tagesfrage. Die offiziösen russischen Preßorgane bezeichneten die Sonderabmachungen als Präliminarkonvention, welche noch die Stadien der europäischen Entscheidung durchzumachen haben würde; dieselben versprächen, daß Rußland die berechtigten Interessen Dritter sorgfältig respektiren werde. Wenn dies die Auffassung des russischen Kabinets sei, werde England von seinem Parlamente keine Opfer verlangen. Englands Politik sei die der Abwehr, nicht die der Provokation. Wenn England zur Abwehr entschlossen sei und vor realer Kräfteentfaltung nicht zurückschrecke, so werde die Sache eines den berechtigten Anforderungen entsprechenden Friedens nur gefördert, da hierdurch der Einfluß jener Partei in Rußland gestärkt würde, welche weise erklärt, sich lieber mit dem von Europa gebilligten Kriegsresultat zu begnügen, als sich die Vortheile eines der Türkei abgezwungenen Friedens mit den Nachtheilen zu erkaufen, welche ein tiefgreifender Gegensatz zu allen Mächten und möglicherweise ein europäischer Konflikt nach sich ziehen müßte.

I. Rom, 20. Januar, 2 Uhr 30 Minuten. Ganz Rom spricht noch immer von der gestrigen Huldigung des Volkes auf dem Platze vor dem Quirinal. Das glückliche Auftreten des deutschen Kronprinzen erwarte man nächstens in diesen Gemächern. Die freundliche „Fanfulla" schreibt heute: „Der Ruf Eviva Germania erschütterte mehrere Minuten lang viel tausendstimmig den Platz." An den Straßenecken ist die Verkündigung einer Amnestie angeschlagen. Sie verwandelt viele seit Jahren unausgeführte Todesstrafen in lebenslängliches Gefängniß, umfaßt einen Straferlaß für politische Preßvergehen, für Desertionen, für Strafen auf gemeine Verbrechen, die weniger als 6 Monate betragen.

E. Rom, 20. Januar 3 Uhr 30 Min. Der König machte dem Papste in einem verbindlichen Briefe die Anzeige seiner Thronbesteigung, er versicherte darin, daß der Papst und der Vatikan unangetastet bleiben solle. Im Vatikan erwartet man den Besuch der Königin und des Kronprinzen von Portugal. Garibaldi richtete an Mancini ein Schreiben, in welchem er bat, dem Könige die Versicherung seiner Treue auszusprechen. — Die Deputirten der äußersten Linken Bertani, Majocchi, Marcora ꝛc. erklärten dem Kammerpräsidenten schriftlich im Namen ihrer Partei, einen nochmaligen Schwur in derselben Legislaturperiode für verfassungswidrig. Sie hätten nur geschworen, um das Ceremoniell nicht zu stören. Sie behalten sich eine Interpellation behufs Beseitigung der juridischen Folgen dieses Präzedenzfalls vor. Die Deputationen aus Triest protestirten gegen die offiziösen Telegramme und bestätigten, die Kränze Namens der Bevölkerung gestiftet zu haben. Beim heutigen Parlamentsempfang im Quirinal fiel die Abwesenheit Nicoteras auf. Bei einer Konferenz über dringende Eisenbahn-Angelegenheiten waren nur Crispi, Cairoli, Zanardelli betheiligt. Man erblickt darin ein Symptom künftiger Kabinetsveränderungen.

Sonntagsbörse.

—g—k. **Berlin,** 20. Januar. Auf günstige Berichte von den auswärtigen Abendbörsen eröffnete auch der Privatverkehr über dem gestrigen Coursniveau. Gerüchte über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes — als solche jedenfalls verfrüht, da es sich vorder Hand doch immer erst um eine Waffenruhe handeln kann — bewirkte animirte Stimmung und einen ziemlich lebhaften Verkehr. In erste Reihe prositirten natürlich russische Anleihen von dieser politischen Wendung. Russisch-englische wie die neue 1877er gewannen 35 und 40 Cents. Auch österreichische Renten waren fest. Gold- und Papierrente hoben sich bei geringem Geschäft um je ½ Prozent, ungarische Goldrente wurde in großen Posten von 79½ bis ¾ gegnabelt und blieben zum letztgenannten Course gesucht. Im Anschluß daran waren auch Kreditaktien sehr fest und gewannen während des offiziellen Verkehrs 6 Mark. Auch Diskonto-Kommanditanthile zogen 2 Prozent an, obgleich Ruminier, deren Cours in letzter Zeit stets großen Einfluß auf das Geschäft in diesem Werthe ausgeübt hat, entschieden matt waren und neuerdings ½ Prozent einbüßten. Es muß eben jeden Rausch Ernüchterung folgen. Die übrigen Bahnen waren fest. Franzosen und Lombarden zogen erstere um 1¼, letztere um ¾ Mark an. Rheinische waren ohne Umsätze, Köln-Mindner unverändert, Bergische eine Kleinigkeit besser. Italiener waren sehr fest. Eine kleine Abschwächung gegen Schluß ließen Kreditaktien 1¼ Mark und alte Russen ¼ pCt. verlieren.

Man notirte um 1½ Uhr Mittags: Kreditaktien 384,50—3½—386—85, Lombarden 138¾—139—138¾, Franzosen 435¼—436—435¼, Bergisch-Märkische Eisenbahn 69¾, Köln-Mindener 84¾, Galizier 105, Rumänter 24¼—23¾—3¼, do. 6proz. Obligationen 90 6b., Diskonto-Kommandit 115¼—11¾—115¼, Italiener 72¼, Oesterr. 4proz. Goldrente 63¾, Papierrente 54⅜, Silberrente 57¼, Ungar. 6proz. Goldrente 79¾—¼, Kassa 79,30, 71/72er Russen 89¼—2¼, Neue Russ. Anl. pro 1877 81¼—⅛—81¼, Laurahütte 68¾ etw.

Spezialtelegramme.

G. Wien, 20. Januar, 12 Uhr 10 Minuten. Franzosen 256,25, Lombarden 82, Kreditaktien 227,50, Goldrente 75,10, Papierrente 63,92, Silberrente 57,10, Reichsbanknoten 58,22, Napoleons 9,43½, Anglobank 99,25, Karl-Ludwig-Bahn 247. Anhaltend sehr fest. Auf Waffenstillstands-Gerüchte und höhere auswärtige Kurse hausirend.

M. Hamburg, 20. Januar, 3 Uhr 10 Min. Kreditaktien 193, Franzosen 545, Silberrente 57¼, Neue Russen 81,25. Zum Schluß matter.

W. Frankfurt a. M., 20. Januar, 3 Uhr 50 Minuten. Goldrente 63⅞, Silberrente 57⅛, Papierrente 64⅛, Ungar. Schatzanw. I. 98⅞, do. II. 93¼, Amerikaner de 1885 99⅜, Reichsbank 156⅝, Darmstädter Bank 107, Meininger 7fl.-Loose 21⅜, Oesterr. Loose 138⅜, Russische Noten 81¼, Ungarische 160er Loose 107⅛, Ungar. Loose 73⅜, Neuere Russen 81¼, Ungarische Goldrente 79¼. Animirt. — Nachbörse: Kreditaktien 194⅞, Staatsbahn 219⅞.

Wolff'sche Telegramme.

Rom, 19. Januar, Abends. (Verspätet eingetroffen). Die bereits auszugsweise gemeldete Ansprache des Königs nach der Eidesleistung lautet: „Die Worte, welche ich in den ersten Momenten meines Schmerzes an mein Volk richtete, wiederhole ich heute vor dessen Vertretern. Ich fühle mich ermuthigt, die Pflichten des Lebens wieder aufzunehmen, nachdem ich gesehen habe, wie die Trauer meines Hauses einen aufrichtigen Wiederhall in dem ganzen Lande gefunden hat. Das gesegnete Andenken an den König-Befreier machte aus allen italienischen Familien eine einzige. Diese große Einstimmigkeit der Gesinnungen war eine Herzenserleichterung für mich und die Königin, die unseren vielgeliebten Sohn nach den ruhmwürdigen Beispielen seines Großvaters erziehen wird. Bei diesem unerwarteten Trauerfall, der Italien getroffen hat, war für uns auch ein Trost die Theilnahme Europas und die Anwesenheit der erlauchten Prinzen und illustren Persönlichkeiten, die den Ehren, welche die Hauptstadt des Reiches unserem ersten Könige erweisen, eine besondere Feierlichkeit verlieh. Diese Beweise von Achtung und Sympathie sind eine neue Bekräftigung des italienischen Reiches. Ich muß hier meine tiefgefühlte Erkenntlichkeit ausdrücken. Diese Kundgebungen bestätigen meine Ueberzeugung, daß ein freies, einiges Italien eine Garantie des Friedens und des Fortschritts ist. An uns ist es, dem Lande diese hohe Stellung zu erhalten. Wir sind keine Neulinge in den Schwierigkeiten des öffentlichen Lebens. In der That, wie viele nützliche Lehren bieten die letzten 30 Jahre der nationalen Geschichte, welche abwechselnd durch unverdiente Unglücksfälle und vom Glück bereitete Wendungen die Geschicke mehrerer Jahrhunderte in sich fassen? Indem ich die hohe, mir auferlegte Mission übernehme, schöpfe ich all mein Vertrauen aus dem Gedanken: Italien, das Viktor Emanuel zu verstehen wußte, beweist mir heute die Wahrheit der Lehre meines ruhmwürdigen Vaters, daß die gewissenhafte Achtung freier Institutionen der sicherste Schutz gegen alle Gefahren ist. Das ist der Glaube meines Hauses. Er ist es, der mit Kraft verleihen wird. Getreu dem Willen der Nation wird auch das Parlament bei den ersten Schritten meiner Regierung leiten mit jener Loyalität der Absichten, welche der große König, dessen Andenken wir Alle ehren, selbst mitten im lebhaften Widerstreite der Parteien und im unvermeidlichen Konflikte der Meinungen einzuflößen gewußt hat.

Informationen.

Beim heutigen Ordensfeste haben höhere Orden erhalten: Der Marine-Minister v. Stosch das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub; den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, Generallieutenant v. Witzendorff, Kommandeur der Kavallerie des Elsaß-Lothringischen Armeekorps; den Stern zum Rother Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Unterstaatssekretär Herzog, v. Neumann, Kommandant von Berlin, Präsident des Reichsoberhandelsgerichts Dr. Pape, Graf Solms, Gesandter in Dresden; den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Kontreadmiral Werner; den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Professor Dr. Bruns in Berlin, Telegraphendirektor Budde; Ministeral-Direktor von Glaubitz Professor Abgeordneter Dr. Gneist, Geheimrath Hahn, Ministerial-Direktor Jacobi, v. Pfuel, Gesandter in Stockholm; den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Bronsart v. Schellendorf, Intendant des Hoftheaters in Hannover; den Adler des Hausordens von Hohenzollern: Geh. Rath Bonin; den Kronenorden 4. Klasse u. A. der sächsische Kammermusikus Grützmacher in Dresden, der Kostümzeichner am Hoftheater in Berlin Kretschmer, der Rabbiner Philippson in Bonn.

*

Th. Bestem Vernehmen nach steht die **Einstellung der Feindseligkeiten** auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatze **unmittelbar** bevor. Diese Einstellung der Feindseligkeiten ist nicht zu verwechseln mit dem Waffenstillstand, welcher letztere erst eintreten wird, wenn die Friedenspräliminarien von den Türken angenommen wurden; die Waffenruhe dürfte aber sofort mit dem Beginn der Verhandlungen im russischen Hauptquartier erfolgen. In unterrichteten Kreisen unterliegt es gar keinem Zweifel, daß weder gegen die von Rußland zu stellenden Friedensbedingungen noch gegen die von dieser beiden Mächte, hat, in Was man auch über die Form dieser beiden Mächte, hat, in kann es doch als sicher angesehen werden, daß der Pforte Sonderfriede ohne ihren Einspruch zu Stande kommen wird, vorausgesetzt, daß die Türkei die Bedingungen Rußlands annimmt. Wenn der Präliminar-Vertrag zwischen den Kriegführenden festgestellt ist, dürfte die nächste Folge ein förmlicher Waffenstillstand und die Absteckung einer Demarkationslinie sein.

Nach Feststellung dieser Formalitäten dürfte die Arbeit der europäischen Diplomatie beginnen. Denn Rußland selbst hat sich erboten, den Friedenspräliminarvertrag — soweit er europäische Interessen berührt und die bisherigen europäischen Verträge ändert, und dies wird namentlich in Bezug auf die Dardanellenfrage der Fall sein — einer europäischen Konferenz vorzulegen, auf welcher dann England und Oesterreich sich darüber aussprechen können, ob die russischen Friedensbedingungen ihnen nachtheilig oder gefährlich sind. Deutschland dürfte schon aus dem Grunde die Konferenz beschicken, um durch seinen Einfluß den Fortbestand des Drei-Kaiserbundes gegenüber den englischen Aspirationen sicher zu stellen. Daß die Konferenz ohne Betheiligung der Pforte stattfinden wird, versteht sich von selbst. Vielleicht dürfte sie sogar den Zweck oder das Resultat haben, daß die Pforte aus dem europäischen Konzert ausgeschlossen und der Vortheile des

§ Ungereimte Chronik.

Von

Ernst Dohm.

Nun hat Disraeli-Beaconsfield Seinen großen Speech gehalten. War's Krieg, war's Friede, was er hielt in seiner Toga Falten?

Ja, wer das zu entscheiden wagt, Gehört zu den klügsten Leuten! Er hat gesprochen; doch was er gesagt, Ich wag' es nicht zu deuten. Ich las dies Vaticinium; Doch als ich es gelesen, Bin — grad' so klug? nein — just so dumm Ich wie vorher gewesen. Das war nicht kalt, Das war nicht heiß, Und kaum ein wenig laulich; Es war nicht schwarz, es war nicht weiß. Es war verwaschen graulich. Die Farben alle wirr und kraus, Wohl durcheinander gerüttelt, So war, was er im Oberhaus Sich aus dem Aermel geschüttelt. Es war ein fauler Eiertanz, Fast hals- und beinebrechend; Lord Argyle meint', er sprach „mit Glanz, Jedoch nicht zweckentsprechend." Er sagte Alles und sonst noch was; Die Quintessenz war diese: „Wasch' mir den Pelz, doch mach' mich nicht naß!" So heißt jetzt Englands Devise. Sein Speech, wie seine Politik, Ging nach dem alten Liede; Es war ein friedensfel'ger Krieg, Ein kriegerischer Friede. Auch ein'ge Spitzen dort und hie, Doch alle umgebogen — Ein „Oxymoron" nennen's die Gelehrten Philologen. Doch wenn, wie ich verpflichtet bin Aus mannichfachen Gründen, durchaus ich etwas klaren Sinn In diesem Speech soll finden, So hört mein musikalisch Ohr Aus all' den hohlen Phrasen Ein einziges Signal hervor: Es wird — „Retraite" geblasen!

* * *

So darf nach all' den Wandlungen Mit einigem Vertrauen Man jetzt auf die Verhandlungen Des Waffenstillstands schauen. Hat der bescheidne Türke nicht Genug an seinen Prügeln? Und scheint es nicht des Russen Pflicht, Den Siegesrausch zu zügeln? Stehn seine Heere nicht ganz nah Schon jetzt bei Philippopel? Muß er durchaus nach Adria- Oder Konstantinopel? Der Türk' hat weder Heer noch Geld, Soweit ich es ermesse, Und Rußland hat sein' Sach' gestellt Auf die Banknotenpresse; Auch ist ihmehr als genug getan Der „kriegerischen Ehre" — Ob nun geebnet nicht die Bahn Zum Waffenstillstand wäre? Und nach dem Waffenstillstand ist Der Weg zum Frieden offen; Wir dürften dann nach kurzer Frist Den Friedensschluß erhoffen. So wollen wir von Kasanlyk Das Allerbeste denken, Und den beruhigt heitern Blick Auf unser „Jnn'res" lenken.

* * *

Doch was zuerst? Ich greif' hinein Ins volle Menschenleben; Ich weiß, es wird, wo's auch mag sein, Was Jnt'ressantes geben. Der erste Griff! Gleich hab' ich schon, Woran ich mich ergetze: Es ist die lust'ge Petition Gegen die Maigesetze. Der Graf Ballestrem war so frei, Dem Kaiser sie einzusenden; Die Unterschriften lagen bei In ganzen sieben Bänden. In sieben Bänden — ein Kapital Von Namen, die Hülf' und Fülle! Sieben, die ominöse Zahl Der Bücher der Sibylle! Ob's nicht genug gewesen wär' An sechsen? „Sechse treffen!" Doch sieben? Von der „Wolfsschlucht" her Weiß Jeder: „Sieben äffen? Der Kaspar hat ganz richtig gesagt: Es sind die lust'gen Sieben Denn auch — Sankt Windthorst sei's geklagt! — Ganz ohn' Erfolg geblieben. Die Majestät wies von dem Thron Das siebenbänd'ge Register Von Namen sammt der Petition An ihren Kultusminister. Die Exzellenz hat kurzer Hand Die Petition zu Händen Des Grafen Ballestrem zurückgesandt Sammt all' den sieben Bänden. Der Graf Ballestrem, was soll er thun? Auf seinen Lorbeern schlafen! Er hat eine schöne Sammlung nun Von seinen Autographen!

* * *

Ein zweiter Griff! Und wieder soll Der armen Klerikalen Gehetztes Häuflein ganz und voll Des Lachens Zeche zahlen! Diesmal galt's einer Wundermär'; Es warfen ihren Schatten Schon ein'ge Wochen vor sich her Die Marpinger Debatten. Vollzählich war das „hohe Haus" Bei dieser „brennenden Frage"; Doch brachte diesmal nur eine Maus Der kreißende Berg zu Tage. Es waren alle Tribünen dicht Besetzt schon viele Stunden; Doch haben ihre Rechnung nicht Die Hörer heut gefunden. Die Marpinger sprachen dieses Mal Nicht witzig, sondern nur dumm; Leicht führte Exzellenz Friedenthal Sie gründlich ad absurdum. „Die Marpinger wollten wallfahrten gehn" — So klang die alte Weise, Und alle Redner sah man sich drehn Im ausgetretenen Gleise: „Ein Wunder — sollt's wirklich ein Wunder sein? Vielleicht! Man kann's nicht wissen! Der Bischof von Trier bitt' allein Darüber entscheiden müssen!" Doch da in Trier jetzt Sedisvakanz — Verfluchte Maigesetze! — War die Regierung im Unrecht ganz Mit ihrer Christenhetze!" Herrn Windthorsts Magen knurrte schier Vor Hunger nach blauen Bohnen: „Man lechzt nach dem Augenblick, nach mir Zu schießen mit Kanonen!" — Herr Windthorst sprach voll Ungestüm, Herr Bennigsen ward fast böse, Herr Friedenthal richtet schon nach ihm Seine Taschen-Mitrailleuse. Er aber stand, ein Held, ergrimmt Und trotzte den Geschossen; Da ward zum Glück just abgestimmt Und — Tagesordnung beschlossen.

* * *

Mußt' als Besieger er sich aus sehn, Er hatte doch sein Bestes Gethan und konnt' an die Feier gehn Seines Geburtstagsfestes. Das ganze Centrum hat den Tag Höchst feierlich begangen, Man sah zum fröhlichen Gelag die reiche Tafel prangen. Wie in den Gläsern hell und klar Vom Rhein die Weine blinken! Westfalen liefert ganz und gar Trichinenfreien Schinken; Meppen schickt Pumpernickel, meist Den Zähnen zu großem Leide, Hasbschnuckenbraten, fett und feist, Die Lüneburger Haide. So lebten Sie in Saus und Braus An diesem frohen Tage, Und man vergaß beim üpp'gen Schmaus Der Marpinger Niederlage. Und man brachte man in frohem Kreis zu Ehren und zum Troste Dem Aus brachte man in frohem Kreis zu Ehren und zum Troste Dem Sechsundsechzigjährigen Greis viel weihevolle Toaste. Man pries ihn laut und sagt ihm Dank, Daß tapfern Trutz er biete Der Kirche Feinden, und man trank Sehr viel „Vinum de vite."

Und wir? Wir bringen herzlich gern Auch unsrer Wünsche beste Dem alten kreuzfidelen Herrn Nachträglich zu seinem Feste: Daß über ihm, fern allem Leid, der Himmel gnädig walte, Und ihn auch uns noch lange Zeit Zu Lust und Freud erhalte! Wir gratulieren dem lust'gen Herrn Der Hinter-Thürchen und -Treppchen, Und sammeln feurige Kohlen gern Ihm auf sein sammtnes Käppchen.

öffentlichen europäischen Rechts, die sie durch den Artikel 7 des Pariser Vertrags erhalten, verlustig erklärt wird.

*

J. Alles was bisher über die Friedensbedingungen verlautete, ist nur in den allgemeinsten Umrissen richtig; die näheren Einzelheiten wurden noch nicht festgestellt, da die Verhandlungen Rußlands mit der nächst betheiligten Macht über dieselben noch nicht beendet sind. Jedenfalls steht fest, daß die Grundzüge des Berliner Memorandums von Rußland nicht mehr als völlig genügend angesehen sind und dasselbe jedenfalls auf der Abtrennung Bosniens bestehen wird. Geschieht die Besetzung desselben durch Oesterreich-Ungarn, wie dies von Tag zu Tag wahrscheinlicher wird, so erfolgt das nicht gegen, sondern in Uebereinstimmung mit Rußlands Willen.

*

Fr. Wie man uns aus München schreibt, wird dort in einigen Tagen eine Broschüre, betitelt „Graf Andrassy auf der Anklagebank der Delegationen und Noch etwas mehr Licht über die letzten 18 Monate österreichischer Orientpolitik, und die unvermeidlichen Lücken im „Rothbuche", erscheinen, deren Inhalt noch mehr sensationell genannt werden darf, als ihr Titel und welche in den weitesten Kreisen großes Aufsehen erregen dürfte, sowohl durch den Freimuth, mit welchem einige dunkle Partien der Andrassyschen Orientpolitik behandelt werden, wie auch durch mehrfache höchst interessante politische und diplomatische „Enthüllungen". Letztere lassen die Schrift, wie der Verfasser selbst sagt, als „nicht offiziöse Ergänzungen" zum diesjährigen „Rothbuche", welches den Delegationen bei ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden wird, gelten und werfen helle Streiflichter sowohl auf Graf Andrassy, als auch auf den deutschen Reichskanzler, auf die Beziehungen beider Staatsmänner zu einander, ferner zu Rußland und zu Italien. In letzterer Beziehung ist eine, wie der Verfasser versichert, aus allerverläßlichster Quelle mitgetheilte authentische Skizze der Unterredung des italienischen Kammerpräsidenten, jetzt Ministers Crispi mit Fürst Bismarck in Gastein (im Herbst vorigen Jahres) von großem Interesse. Die sanguinischen Hoffnungen der Italianissimi, bei guter Gelegenheit und auf leichte Weise in den Besitz Wälschtirols und Triests zu gelangen, sind durch die Auslassungen des deutschen Reichskanzlers vernichtet worden. Nicht minder interessant ist eine gleichfalls aus gut informirter Quelle mitgetheilte Ansicht eines hochgestellten deutschen Staatsmannes über die Ausgleichswirren und endlosen Provisorien in Oesterreich-Ungarn. Ferner wirft die in ihrer ersten Partie etwas trocken, später aber brillant geschriebene Broschüre interessante Blicke auf innere österreichische Verhältnisse, wie z. B. auf das Verhältniß des Grafen Andrassy zu seinem ehemaligen Sektionschef und Intimus, nunmehr Reichsminister Baron Hofmann, zu den ungarischen und cisleithanischen Ministerien, zur Militärkamarilla und zum Erzherzog Albrecht.

*

tz.— Es war bis vor wenigen Tagen, und zwar hervorgerufen durch directe Mittheilung des Kronprinzen, allgemein angenommen worden, daß die diesjährigen **Kaiser-Manöver** in Preußen resp. Pommern stattfinden würden. Wie man uns aus Straßburg schreibt, hat der Kaiser sich vor wenigen Tagen entschlossen, große Korpsmanöver zwischen dem XI. und XV. Korps **in Elsaß-Lothringen** abhalten zu lassen. Es ist dabei ausdrücklich befohlen, daß das Manöver **nicht** bei Metz spielen soll, da die Nähe einer so starken Festung stets lähmenden Einfluß auf den Gang von Feldmanövern ausüben muß. Da aber die Garnisonen Straßburg und Metz während der Dauer der Uebungen von Truppen entblößt werden müßten, ist allerhöchsten Orts befohlen worden, daß die 16. Division (VIII. Korps) während dieser Zeit die Festung Metz, die 57. Brigade (XV. Korps) [illegible] Straßburg, die 58. Brigade (XV. Korps) [illegible] Neubreisach, die 30. Brigade (XIV. Korps) [illegible] Belfort, die 29. Brigade (XIV. Korps) [illegible] Schlettstadt, die 60. Brigade (XV. Korps) [illegible] Hagenau, die 31. Brigade (XIV. Korps) [illegible] Rastatt, die 32. Brigade (XIV. Korps) [illegible] Germersheim, die 61. Brigade (XV. Korps) [illegible] Landau, die 62. Brigade (XV. Korps) [illegible] Bitsch

Hoff in Berlin. [illegible] aus zur inneren Krisis aus Kreisen, welche für Varziner Strömungen besondere Leitungen zu besitzen pflegen:

Während der Abg. Lasker ein Promemoria ausarbeitet, das sowohl für den Fürsten Bismarck als für den Vorstand der nationalliberalen Partei bestimmt sein soll, während Herr Camphausen, auf direkte Aufforderung von Varzin aus, eine eingehende Darstellung der Finanz- und Steuerpolitik, welche er für das Reich am zuträglichsten hält, entwirft, wurde der Geheime Rath Tiedemann mit der Abfassung einer Denkschrift betraut, welche den Titel führt: „Die bessere Organisation der Centralverwaltung des Reiches." Inzwischen scheinen die Verhandlungen, welche Herr v. Bennigsen mit dem Reichskanzler eingeleitet, soweit es sich um „neue Maßnahmen" handelt, in ruhigen Geleise weiter geführt zu werden; dagegen soll das Kapitel über die „neuen Männer" neuerdings schwieriger zu behandeln sein, als man hier und da sich vorgestellt. Gerade die Kandidatur des Herrn v. Bennigsen für einen Posten im Reich oder in Preußen oder für beide Gemeinwesen zugleich, soll ausmaßgebender Stelle, als man dieselbe dort in Anregung brachte, auf ein bisher unbesiegbare subjektive Antipathie gestoßen sein. Die politische Vergangenheit dieses hervorragenden Parteiführers, der seine hannoverschen Traditionen nie sehr hochgehalten, scheint den Hauptstein des Anstoßes gegeben zu haben, der allerdings seiner Zeit z. der Berufung des Justizministers Dr. Leonhardt nicht in dieß Weise vorhanden — wie die damals beim Eintritt des letzteren in den preußischen Staatsdienst gepflogenen Verhandlungen erweisen. Mit einem Wort, Herr v. Bennigsen ist nicht der Mann, der an höchster Stelle für geeignet gilt, patriotische und dynastische Gesinnungen in gewünschter Potenz zu verkörpern. Die offiziöse Beweisführung für die „Unmöglichkeit" des Herrn v. Bennigsen bedient sich freilich anderen Argumente. Sie meint: „was das Ministerium des Innern betrifft, so könnte Herr v. Bennigsen dabei nicht wohl in Frage kommen; er kennt nicht den altpreußischen Verwaltungsschematismus und dieser ist doch für einen Minister des Innern bei alledem und alledem sehr nothwendig." Was aber das Schatzamt anbelangt, so führen dieselben offiziösen Erläuterungen aus: „wie nöthig gerade bei den kommenden großen Finanzoperationen, welche durch die Aenderung unseres Steuerwesens in allernächster Zeit hervorgerufen werden dürften, die erfahrene Hand eines praktischen Finanzministers sei." Das ist das offiziöse Luch, das man schon jetzt über die Sessel der Ministerien des Innern und der Finanzen zu breiten beginnt, um darauf vorzubereiten, daß Rudolf v. Bennigsen nicht bestimmt sei, sich darauf niederzulassen.

*

⊙ Des Fürsten-Reichskanzlers akute Erkältung ist zwar gehoben; doch ist sein Allgemeinbefinden — wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird — immer noch derartig, daß auch diesmal seine Familie wünscht, ihn so lange wie möglich von Berlin fernzuhalten, so daß er kaum vor Mitte Februar hier eintreffen dürfte.

*

tg. Dem Bundesrath liegen bereits drei Gesetzentwürfe wegen Abänderung der Gewerbeordnung vor: die beiden Vorlagen wegen der Gewerbegerichte und der Arbeiterverhältnisse und der kleine Gesetzentwurf, betreffend die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen. Seitens der preußischen Regierung ist dem Reichskanzler ein bereits vollständig ausgearbeiteter Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher die Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung bezweckt. Die Landesregierungen sollen nämlich ermächtigt werden, auch die Erlaubniß zur Eröffnung von Gastwirthschaften in kleineren Gemeinden, namentlich auf dem Lande, von dem Nachweis des Bedürfnisses abhängig zu machen, da in den meisten Fällen diese angeblichen Gastwirthschaften nichts weiter sind, als — Branntweinschänken ohne Konzession. Die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß sich seit dem Inkrafttreten der Gewerbeordnung diese „Unternehmungen" geradezu verdoppelt haben. Die preußische Regierung hält möglichst baldige Abhülfe für erforderlich und somit die Vorlegung der betreffenden Novelle in der bevorstehenden Session des Reichstages für nothwendig

□ Politische Wochenschau.

[illegible]

Während die Russen in vollem Siegeslauf bis Adrianopel vordringen, während auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz Erzerum von einem Tage zum andern Gefahr läuft, ihre Beute zu werden, sieht sich die Pforte nachgerade auch vom letzten ihrer westeuropäischen Freunde schmählich verlassen. Dieselbe englische Regierung, welche es verstanden hatte, mit Hilfe einer leichtfertigen Presse immer neue Hoffnungen in den Herzen der osmanischen Staatsmänner zu erwecken, dasselbe Kabinet, das durch die vorzeitige Einberufung des Parlaments und ein gleichzeitig damit in Szene gesetztes, sehr vernehmliches Säbelrasseln gewisse einbildungskräftige Gemüther der nichtislamitischen Welt zu der Annahme verleitet hatte, es stehe eine kraftvolle, antirussische Aktion Großbritanniens bevor, dasselbe englische Ministerium trat mit einer lendenlahmen Thronrede vor die Volksvertretung, in welcher es nichts im Munde führte, als die Aufrechterhaltung der Neutralität, die von England bisher bewahrt worden war.

Nicht mit einer Silbe wurde in dieser Thronrede mehr der Integrität des türkischen Reiches gedacht. Der unverkürzten Aufrechterhaltung der Suzerainetäts-Rechte des Sultans über die Vasallen, die sich gegen ihn empört hatten, geschah mit keinem Worte mehr Erwähnung. Die Türkei sah sich mit einer Desinvoltura über Bord geworfen, die man dem bejahrten Lord Beaconsfield kaum mehr hätte zutrauen sollen. Das Schweigen der Thronrede war beredt genug, um dem russischen Ehrgeiz einen vollständigen Freibrief für Annexionen in Armenien auszustellen, und die im Mai vorigen Jahres von Lord Derby definirten „englischen Interessen", deren Berücksichtigung durch die Russen nach wie vor die englische Neutralität verbürgte, waren weit genug abgesteckt, um der Staatskunst des Fürsten Gortschakoff freiesten Spielraum zu gestatten.

Freilich, da waren noch die „unvorhergesehenen Ereignisse," welche nach Beaconsfields Darstellung gewisse kostspielige Vorbereitungen erheischten — aber ihre Natur, das Wie, Wann und Warum ihres Eintretens fanden keine Erläuterung. Blieb auch der Rede Sinn dunkel genug, so war damit doch der Pforte endgiltig jede Aussicht auf militärische Unterstützung durch England genommen und hätte man von London aus vor Jahresfrist dieselbe Sprache geführt, wahrlich, alle diplomatischen Künste des russischen Staatskanzlers würden nicht hingereicht haben, um einen anständigen, Europa verständlichen Kriegsfall zu konstruiren. Die unendliche Kurzsichtigkeit der britischen Staatsmänner, der innere Widerstreit zwischen Schein und Sein, Wollen und Können, an dem ihre intermittirenden Wallungen sich brachen, hat Schuld daran, daß Rußland heute im Stande ist, nachdem es im Dienste der Humanität, der Kultur, des Christenthums und ähnlicher billiger Phrasen gegen die Türkei zu Felde gezogen, nicht nur Gebietsabtretungen und Kriegsentschädigungen von der erschöpften Pforte zu verlangen, ohne den Einspruch Europas befürchten zu müssen, sondern, daß es auch die Verpfändung und Okkupirung weiterer Provinzen fordern darf, die bis zur völligen Tilgung der Kriegsschuld durch den Sultan in russischem Besitz zu bleiben haben. Dieser direkte Theil des künftigen Friedensvertrages zwischen Czar und Sultan entzieht sich grundsätzlich der Kognition der andern ehemaligen Signatarmächte.

Für die anderen Fragen, in denen Rußland sich den Anschein gab, als Mandatar Europas aufzutreten, bleiben zunächst die Maßnahmen als Minimum des zu gewährenden in Geltung, welche das famose Berliner Memorandum vom 15. Mai 1876 gefordert. England hat es freilich nicht mitunterzeichnet — aber wie die Dinge heut liegen, ist seine Uebereinstimmung im Fall einer europäischen Behandlung dieser Dinge sicher. Die russischen Pläne in Bezug auf Bulgarien, Rumänien, Serbien, Montenegro und die Donaumündungen sind im vornherein bereits in Wien und Berlin gebilligt worden und bei der heutigen Konstellation Europas genügt dies allein, um in einem europäischen Großrathe diesen Projekten Annahme und Zustimmung zu sichern. Ja selbst die heikle Frage der freien Fahrt durch die Dardanellen für die Kriegsschiffe aller Nationen ist schon so gut als im russischen Sinne entschieden zu betrachten, seitdem, außer den Dreikaisermächten, auch Frankreich und Italien die Ueberzeugung gewonnen, es könne der Uebermacht der englischen Seewehr im mittelländischen Meere nur dienlich sein, wenn den Flotten der Uferstaaten sich in der russischen Marine des schwarzen Meeres ein weiteres Element zugesellte, welches dazu verhelfen könne, das gestörte maritime Gleichgewicht in diesem Wasserbecken wiederherzustellen.

In Paris, wie in Rom hat man die Krimkriegs-Ueberlieferungen anscheinend ganz vergessen, um misshen bei den Leichenbegängnissen La Marmoras und Victor Emanuels friedlich zu paradiren. Das Begräbniß des ersten Königs von Italien verlief feierlich und würdevoll. Der Vatikan verhielt sich ganz, daß er sich einem Könige gegenüber befand, gegen den er selbst den Bannstrahl geschleudert und den nicht italienischen Gliedern der katholischen Kirche wurde es auf einmal klar, daß der italienische Papst für seine Landsleute einen ganz besonderen Kodex in petto habe. Ein nichtitalienischer Papst auf dem Stuhle Petri hätte wahrscheinlich für den „Räuber des Kirchenstaates" andere Glocken läuten lassen, als die der Pfarrkirchen Roms und so bleiben diese römischen Vorgänge der letzten Tage überaus lehrreich für Alle, die nicht zu der unheilbaren Klasse der freiwillig Blinden gehören.

Die Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in der ewigen Stadt gab zu mehrfachen begeisterten Kundgebungen südlicher Verehrung und Leidenschaft Anlaß. Ohne den politischen Werth solcher Demonstrationen allzuhoch zu veranschlagen, ist doch daraus ersichtlich, daß bis jetzt wenigstens die jüngste Reise Gambetta's für die Wiederherstellung des alten französischen Einflusses auf der Halbinsel verlorene Liebesmüh geblieben

Theaterwoche.

Von

Fritz Mauthner.

Residenztheater: Andrea, Komödie in 4 Akten von V. Sardou deutsch von Eduard Mautner. — **Königliches Schauspielhaus:** Der Geigenmacher von Cremona, Drama in 1 Akt von François Coppée, deutsch von Graf Baudissin. Des Königs Schwert, Lustspiel in zwei Aufzügen, mit Benutzung einer älteren Idee, von Franz Bittong. —

Die „Andrea" kann wohl mit Recht für ein abschreckendes Beispiel dafür gelten, wie leichtsinnig, ja geschmacklos selbst ein dramatisches Talent von der Bedeutung Sardous zu werden vermag. Daß der gute Homeros ab und zu ein wenig einnickt, kann bei der Eintönigkeit seiner Hexameter nicht so sehr Wunder nehmen, als daß der geistreichste Franzose beinahe einen ganzen Theaterabend lang sein Genie hinter einem mittelmäßigen Stücke verbirgt. Ganz geistlos vermag Sardou allerdings nicht zu sein. Die Entdeckung der Untreue des Gatten und der Versuch Andreas, ihn durch Liebe zur Pflicht zurückzuführen, sind mit vielen so liebenswürdigen und kecken Zügen ausgestattet, daß man wohl begreift, wie eine Künstlerin ersten Ranges, wie Hedwig Niemann-Raabe, eine Rettung dieser Gestalt versuchen konnte.

Frau Niemann-Raabe war, wie vorauszusehen, nicht so sehr Sardou's Andrea, die kokette Französin, die bei aller scheinbaren Unschuld sich doch auf die sinnlichsten Verführungskünste so gut wie die Cameliendame versteht, sondern ein herziges, liebes, deutsches Geschöpfchen, das ohne Berührung und ohne Verständniß in der sie umgebenden Schmutzwelt lebt, das rein und edel, wie ein Erzengel mit dem Drachen, um den ungeschmälerten Besitz ihres Gatten kämpft. So lag der Höhepunkt ihrer Leistung denn auch in der gefährlichen Szene, in welcher die betrogene Andrea den unvernünftigen Stephan, der mit einer Tänzerin noch in dieser Nacht durchgehen zu wollen beliebt, durch die Macht ihrer Reize bis zum Morgen zu fesseln versucht. An sich bricht diese Szene den Stab über das ganze Stück. Es ist eine der Altesten und wahrsten dramatischen Lehren, daß die Menschen auf dem Theater nicht aus unverständlichen Motiven handeln sollen. Vollkommen unverständlich aber ist es, wie ein mit gesunden Sinnen ausgestatteter Mann die Liebeswerbung einer solchen Frau abweisen kann; die Unverständlichkeit wurde zur Unmöglichkeit durch den bestrickenden Liebreiz, den Frau Niemann-Raabe an diesen Unwürdigen verschwendete. Wie sie sich im leichten Gewand zu ihm hinüberneigt, wie sie ihn zwingt, ihr Handgelenk u. s. w. schön zu finden, wie sie schmerzlich-lächelnd, in raffinirter Absicht und dennoch holder Mädchenhaftigkeit, ihr Köpfchen niederbeugt und den kühlen Bewunderer schelmisch „Und mein Ohr?" fragt, das sind Züge, deren das Werk Sardou's gar nicht werth ist.

Längere Zwischenakte gaben den Zuschauern im ausverkauften Hause Gelegenheit, ihr Entzücken über die Künstlerin mit Muße gegen einander auszusprechen. Im Uebrigen war die Vorstellung vortrefflich. Die Herren Beckmann (Balthasar) und Haack (Präsekt) waren sehr wirksam und Fräulein Necker (Stella), deren Robe rara non multa nocuit, verdient Anerkennung für einige Decenz, mit der sie sich als Tänzerin — bloß stellte. In der kleinen, hübschen Rolle der Baronin de Lussan erfreute Frau Claar-Delia, die ich öfters und mit Erfolg die „Andrea" spielen gesehen habe, einen lebhaften Beifall. Herr Keppler spielte den Grafen Stephan. Der liebenswürdige Künstler scheint mir in dem Bestreben, die haltlose Gestalt dieses Gefühlsbummlers zu charakterisiren, zu weit gegangen zu sein. Sein Stephan erinnerte mitunter an seinen famosen Octave in „Monsieur Alphonse"; er zeichnete das Gräflein als einen verächtlichen Schwächling, beinahe als einen Lumpen, und traf also durch seine Darstellung vollständig mit dem Urtheil zusammen, das die deutsche Kritik über diese Pariser Gesellschaftsfigur fällen muß. Der Darsteller soll jedoch nicht Kritik üben, will er sie nicht herausfordern. Das ist ja eben das Verwerfliche an der „Andrea", daß der Graf trotz seiner faden Frivolität, seiner inneren Verlogenheit und seiner Feigheit doch als Vertreter der besten Gesellschaft auftritt.

Im Königlichen Schauspielhause ereignete sich am Freitag das Ungewohnte, daß zwei Novitäten ein wenig Beifall errangen. Die Zuschauer waren so anspruchslos, sie nicht durchfallen zu lassen. „Der Geigenmacher von Cremona" dürfte sogar einige Wiederholungen erleben, denn er rührte einige besonders dünnflüssige Gemüther zu Thränen, während er freilich die meisten Andern langweilte. Ich schließe mich der Majorität an. Der Geigenmacher Philippo (Herr Kahle), den sich der Dichter bald als Handwerker bald als genialen Musiker vorstellt, hat für eine Preisausschreibung der Stadt Cremona eine wunderbare Geige gebaut und hofft durch dieselbe den Preis (Fräulein Meyer genannt Giannina) zu gewinnen. Er ist aber ein Krüppel, den die Straßenjungen mit Steinwürfen verfolgen, und die hübsche, aber unbedeutende Giannina zieht ihm den unbedeutenden aber hübschen Sandro (Herrn Goritz) vor. Mit der larmoyanten Selbstverleugnung, welche alle Krüppel der französischen Romanliteratur auszeichnet, vertauscht der selbstbewußte Philippo seine Geige mit der des Kollegen, um diesem den sichern Preis zuzuwenden. Denselben vortrefflichen Einfall hat aber auch der intriguante Sandro, auch er vertauscht die Geigen. Man versteht. Es ist so, als ob sich Lessing erst über die Unnatur der Sprache und dann über die Unnatur der Charaktere dieses Drama's im Grabe umdrehte; er läge dann wieder an der richtigen Stelle. So liegen nun auch die beiden Geigen in den richtigen Kasten. Nun glaubt man, das Laster wäre in sinniger Weise bestraft und die Tugend belohnt. Der rührselige Edelmuth des Krüppels weiß jedoch mit dem ihm zugefallenen Preise nichts anzufangen, wird Standesbeamter und spricht über Sandro und Giannino seinen Segen aus. Unmännlicher, erbärmlicher könnte der Ausgang gar nicht mehr sein. Will das Schauspielhaus mit Thränen säen, um volle Häuser zu ernten, so führe man doch lieber gleich „Menschenhaß und Reue" auf. Das kleine Drama wurde recht steif gespielt. Beachtenswerth war nur Herr Kahle, um der Korrektheit willen, mit der er die auch in der Uebersetzung noch fließenden Verse seiner langen Rolle sprach. Ein naturalistisches Element hätte den Philippo vielleicht über das Niveau einer geheuchelten Theaterfigur emporgehoben. Ein kecks Zugreifen ist jedoch nicht Herrn Kahles Sache; er sah als Krüppel sehr schmuck aus, hat bei uns nach diesem Erfolge eine Scharte auszuwetzen.

Das auf den „Geigenmacher" folgende Lustspiel „des Königs Schwert" ist von Franz Bittong mit Benutzung einer älteren Idee angefertigt. Da der Erfinder der ganz hübschen älteren Idee uns womöglich noch unbekannter ist, als der Verfasser des neuen Stückes, so läßt sich der Antheil des Bearbeiters nicht genau feststellen. Das Beste an der Novität ist eben die ältere Idee, daß ein Royalist (zur Zeit Heinrichs IV.) vom Gouverneur einer liguistischen Festung gefangen und wegen seines Dienens, der die Inschrift „des Königs Schwert" trägt, für den König gehalten wird. Anfangs läßt sich die Intrigue recht geschickt an, doch bedarf der Autor schließlich eines royalistischen Stoßes ex machina, um sich aus der Klemme zu helfen, und verdirbt den guten Eindruck damit vollständig. Der jüngste deutsche Dramatiker, der bekanntlich mit einem bekühmten alten Dichter identisch ist, nannte das Stück einen verdorbenen Operettentext. Es ist zu bedauern, daß es seinem Berufe entfremdet wurde. Die Herren Hiltl und Urban thaten ihr Bestes und Frau Frieb-Blumauer weckte in ihren Szenen sogar den Traum, als amüsirten wir uns bei einem vorzüglichen Lustspiel.

Berliner Theater-Repertoir.

Montag, 21. Januar.
Königliches Opernhaus: Die Offiziere der Kaiserin.
Königl. Schauspielhaus: Des Königs Schwert.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater: Montag: Gastspiel des Herrn **A. Haskerl.** **Cagliostro.** Dienstag: **Die Fledermaus.**
Residenz-Theater: Montag: **Die Spiritisten.** Vorher: **Werbeoffiziere.** Dienstag: Dieselbe Vorstellung. — Mittwoch und Donnerstag: In Folge des großen Erfolges und auf allgemeines Verlangen nochmalige Wiederholungen von **Andrea** mit Frau Hedwig Niemann-Raabe als Gast.
Viktoria-Theater: Rübezahl.
Krolls Theater. Montag: **Ermäßigte Preise. Letzte Woche** von: **Klein Däumling, Rapunzel mit dem langen Haar und Aiquet mit dem Schopf.** Weihnachtsausstellung. Anfang 6½ Uhr.
Wolters-Dorff-Theater: Des Adlers Horst.

Ostend-Theater.

130 Große Frankfurter-Straße 130.
Die Grille. Ländliches Charakterbild in 5 Akt. v. Charlotte Birch-Pfeiffer. Anf. 7½ Uhr.
Stadt-Theater: Der Hypochonder.
Belle-Alliance-Theater: Durchgegangene Weiber.
National-Theater: Dorf und Stadt.
Vorstädtisches Theater: Des Adlers Horst.

Wagner-Verein, Berlin.

Sonntag, den 3. Februar, Abends pünktlich 7 Uhr, in den Sälen des Hôtel imperial (Arnim)

Feier des Stiftungsfestes

durch **Concert, Festessen** und **Ball.**
Concert-Programm:
1) Prolog von E. Dohm.
2) Intrata zur Oper L'Orfeo von Monteverde (1607).
3) „Robin u. Marion". Singspiel von Adam de la Hale (1282). Bearbeitung des Textes von Professor Marker und Dr. Fiege, der Musik von W. Tappert. — Scenisch dargestellt in Costümen nach Entwürfen des Professor C. Döpler.
4) Altdeutsche Lieder aus dem 14. und 15. Jahrhundert, bearbeitet von W. Tappert.
5) „Ballata" für vier Singstimmen. Streichquartett und Tambourin (1582).
6) „Serenata" für Violine aus Jacob Walther's „Violinischem Lustgarten" (1688).
7) Klavier-Sonate von Joh. Kuhnau (1700).
8) Scene aus Wagner's „Götterdämmerung": die drei Rheintöchter u. Siegfried.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, für sich und ihre Gäste die Anmeldungen zur Theilnahme spätestens bis zum 30. d. M. bei dem Schatzmeister des Vereins Herrn Musikalienhändler **Th. Barth,** Friedrichstrasse 179, oder in den Musikh. der Herren C. A. Challier & Co., Leipzigerstrasse 56 und Trautwein, Leipzigerstrasse 107, bewirken zu wollen.

Der Vorstand.

Am Moritzplatz. Busse Am Moritzplatz.
Täglich bei freiem Entrée
Grosses Concert
unter Leit. des Capellmeist. Hrn. **A. Bennhold.** Mittagstisch à Couvert 90 Pf. 14 Billards.

Julius Vogel's Weinstube,
15. Krausenstr., Eckhaus d. Friedrichstr.

Hôtel de Prusse, Stettin.

Das **neu eingerichtete** und mit **allem Comfort der Neuzeit** versehene Hôtel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Zimmer von 2 Mark an, Salons in jeder Größe.

Schule für Gesang.

Wie früher, werde ich wieder Privatunterricht im Gesang ertheilen. Für Unbemittelte sind Klassen eingerichtet, ganz nach Art der Konservatorien, in denen sich Mehrere gegen ein sehr mäßiges Schulgeld an einer Unterrichtsstunde betheiligen können. — Als Vorbereitung für den Eintritt in Gesangvereine beabsichtige ich **chorische** Uebungen zu veranstalten.
Näheres in meinen Sprechstunden.
G. Boosse, Concertsängerin.
Grobbeerenstr. 78 I.
Sprechstunde 10—12.

500 Bierseidel

sofort sehr preiswerth zu verkaufen
Dorotheenstraße 85 parterre.

Essener Bergw. Centrum.

Dringend empfehle in der Gen.-Vers. am 31. d. Bochum zu erscheinen, oder sich durch **neutrale** Actionäre vertreten zu lassen.
Rettung nur dadurch möglich; sonst Cours wahrscheinlich, der alle Anrechte vernichtet.
Vorversammlung 29., Ab. 8 Uhr, Kaiserhof Berlin, und 30., Ab. 8 Uhr, Söding Bochum.
v. Dücker, Mitgl. d. Aufsichtsraths.

Pferdemarkt

auf dem **Kasernenhofe** in
Inowrazlaw
am 16. u. 17. April a. c.,
verbunden mit
Verloosung
von Pferden, die auf dem Markte angekauft werden. Diejenigen Pferdebesitzer, die ihre Pferde in den Ställen unterzubringen wünschen, haben bez. Anmeldungen bis spätestens zum 9. April a. c. schriftlich an den Gutsbesitzer **Rath** in Jazewo einzusenden. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes Berücksichtigung finden.
Preise der Pferdeställe:
1) in den Kasernenställen pro Pferd für die Dauer des Marktes . . . M. 3.
2) für einen besonderen Kastenstand . . . M. 6.
3) für Pferde auf freiem Gehöft pro Pferd und Tag . — 50 Pfg.
Die betr. Pferde können bereits am 15. April in den Ställen untergebracht werden und bis zum 18. April dort verbleiben. Jeder Marktbesucher hat 50 Pf. Eintrittsgeld zu zahlen; Pferdewärter erhalten Freibillets.

Das Comité:

L. v. Grabski. Hinsch—Lachmirowitz.
Graf zu Solms, Landrath.
v. Schon, Oberstlieutenant.
Kraszewski—Tarkowo. **Rath**—Jazewo.

Pferde-Verkauf.

Mit dem ersten Transport eleganter Wagenpferde, sowie besseren Arbeitspferden bin ich aus Hamburg angekommen, u. stehen selbige preiswürdig zum Verkauf bei **Schwarz,** Dresdenerstr. 40.

Geldschränke

nach der neuesten Construction empfiehlt unter 10jähriger Garantie
Alte Jacobstr. 132. **C. L. Köppen.**

Gelegenheit für Damen,

spottbillig zu kaufen: Cupons, Schürzen, Corsets, Gardinen, feld. Bänder, Spitzen, Stickereien, Stulpen und Kragen 2c. 2c. Friedrichstraße 52/53, eine Treppe (zwischen Krausen- und Schützenstraße).
Herm. A. Rosenbach.

Neue Maskengarderobe

A. Tügener, Dresdenerstr. 36.

Die Bier-Groß-Handlung

von **J. Keiler,** Kurstraße 39,
empfiehlt **beste** ringehaltene Biere:
Erlanger. Culmbacher, Nürnberger, Wiener Märzen, Pilsner 15 Flasch. Rm. 3.
Gräzer Gesundheitsbier 20 „ „ 3.
Bayrisch und **Potsdamer** 26 „ „ 3.

Schenkendorfer Doppel-Malz-Bier

in Flaschen mit gestempeltem Kork und mit unserem Etiquette, gebraut aus reinem Hopfen und Malz ohne jeden fremden Zusatz empfehlen als schmackhaftes, nahrhaftes und der Gesundheit zuträgliches Tafel- und Familien-Bier
Cadura & Herzberg,
Fehrbellinerstr. 20, Berlin N.

Das neue Bierhaus, Oranienstr. 103,

empfiehlt sich durch schmackhafte, kräftige Speisen zu jeder Tageszeit (Mittags: Gemüse 2c.) und gutes Bier.

Thee

!!! Neuester Ernte !!!

Thee-Grus,	a Pfd.	2 M.
Souchongs,	a Pfd. 2,50—9 M.	
Imperials,	a Pfd. 2,50—9 M.	
Peecos,	a Pfd. 3 —12 M.	
Melange,	a Pfd. 3 —9 M.	
Vanille,	a Pfd. 20—60 M.	

(a Schote 20—100 Pf.)

E. Astel & Co.,
5. Breitestr. 5.
Berlin C. Chin. Thee-Niederla

!!! Für Hals- u. Brustleidende !!!
(Neu!)
Unsichtbarer Respirator!
aus Hart-Gummi p. St. in Karton 1 Mark.
F. Meinecke, Köpnicker Str. 127.

Gr. Möbelausverkauf,

Kommandantenstraße Nr. 68, Ecke d. Neuen Grünstr., Lieferant des Berl. Hausfrauen-Vereins.
Zu nachstehend festen Preisen sollen sofort auseinander verkauft werden: 2thürig. mahag. Kleiderspinden 9½ Thlr., Wäsche-, Bücher-, Silber- u. Spiegelspinden von 7½ Thlr. an, Kommoden und Waschtoiletten von 3 Thlr., Sopha- und Auszieh-tische von 3—9 Thlr., Bettstellen mit und ohne Matratze 3 Thlr., Rohrstühle von 1½ Thlr., Büffets, Büreaus und Schreibtische sehr billig. Gut gearbeitete Sophas 9 Thlr. Unter Garantie, in Roßhaar gearbeit. Garnituren in Plüsch, Seide u. Rips 28 Thlr. Spiegel v. 10 Sgr. bis 60 Thlr. Auf Wunsch Preis-Courant franco. Dunkel gewordene Möbel billiger. Mahag. und Nußb. gleiche Preise. Wiener Stühle Dtzd. 17 Thlr. Händlern Rabatt.

Nach vollendeter Inventur

beabsichtigen wir wie alljährlich einen

vollständigen Ausverkauf

aller derjenigen Artikel, welche durch längeres Lagern oder sonstige Ursachen am Aussehen gelitten haben, und sämmtlicher reellen Winterartikel. Wir haben die Preise innerhalb 14 Tagen dieselben zu räumen.
Da ein solcher Ausverkauf bei uns nur alljährlich einmal vorkommt, so hoffen wir, daß unsere geehrten Kunden von dieser Verkaufs-Offerte ausgiebigen Gebrauch machen werden.

Preise der zurückgesetzten Kinderstiefel.

Bronceleder-Schnürstiefel für Kinder von 1—2 Jahren . . . M. 0,50
Becklederne Kinder-Schnürstiefel, theils mit, theils ohne Lackblätter, auf starkem Keil gearbeitet für Kinder von 2—3 Jahren . . . M. 1.—2
Starke Lederknopfstiefel mit ringsum Lackbesatz mit ganz niederem Absatze für Kinder von 2—3½ Jahren . . . M. 2,50—3
Filzstiefelchen mit starken Ledersohlen zum Knöpfen und zum Schnüren für Kinder von 1—4 Jahren . . . M. 1—3
Diverse Filzschnürstiefel mit Lack besetzt für Kinder von 1—3 Jahren M. 1,50—3,50
Filzhausschuhe mit guter Ledersohle für Kinder von 4—12 Jahren M. 1,20—1,90
Starke Lederknopfstiefel für Mädchen von 8—12 Jahren mit Patentfilz . M. 4—5
Lastingschnürstiefel mit starken Randsohlen für Mädchen von 6—12 Jahren M. 3—4
Mädchen-Tanzschuhe in Bronceleder für Mädchen von 4—12 Jahren M. 1,50—2,50
Knabenstulpstiefel für Knaben im Alter von 5—12 Jahren . . . M. 5,50—7,50

Für Frauen.

Einige Hundert Paare diverse Hausschuhe, die durch Verwechslung beim Verkaufe unegal geworden sind, sonst aber von ausgezeichneter Qualität, verkaufen wir jetzt, statt mit 2—6 Mk., durchschnittlich per Paar mit **eine Mark**
Ganz warme Filzpantoffel mit starker Filzsohle per Paar . . . **M. 1,10**
2000 Paar Melton-Hausschuhe mit feinem rothen Filzfutter und starker Filzsohle, früher . . . M. 2,50
jetzt nur M. 1,90
800 Paar Melton-Pantoffel mit warmem Futter und dicker Filzsohle, früher M. 2,25
jetzt nur M. 1,75
Ausgezeichnete elegant gearbeitete Chagrinleder-Zugstiefel mit Randsohle, elegantem Absatze und Lackspitze, früher . . . M. 10,75
jetzt nur M. 9,50
Derselbe mit starken Doppelsohlen, vollkommen wasserdicht, früher . M. 12,75
jetzt nur M. 10,50
Lasting-Zugstiefel m. elegant. Lackkappe, hochfeinem Absatze, früher . . M. 7,50
jetzt nur M. 6.
Ausgezeichn. Sammetschuhe mit weißem Lederfutter u. gut. Ledersohle früher M. 3,—
jetzt nur M. 1,90
Dieselben in stärkerer Qualität auch mit warmem Futter, früher . . . M. 4,—
jetzt nur M. 2,60
Diverse feine Meltonschuhe in allen Farben, mit elegantem Absatz, früher M. 4,—
jetzt nur M. 3,—
Hochfeine Meltonschuhe am Spanne zum Binden mit schönem Absatz, früher M. 5,50
jetzt nur M. 4,25
400 Paar diverse Filzstiefel für Damen theils mit Filz- theils mit Ledersohle, mit Leder besetzt und unbesetzt, mit Absatz und ohne Absatz früher . . . M. 5—10
jetzt nur M. 3,50—6
Feine weiße Atlasschuhe sehr elegant mit elegantem Absatze, früher . . . M. 7,50
jetzt nur M. 6,—
Hochfeine Meltonschuhe mit rothem Umschlag, mit Pelz gefüttert und starker Ledersohle, sehr elegant, früher . . . M. 5,—
jetzt nur M. 3,50
Hochfeine Melton-Promenadenschuhe mit Gummizwickel, rothem Filzfutter und starker Ledersohle, früher . . . M. 4,—
jetzt nur M. 2,90

Für Herren.

Königsstraminhausschuhe mit starken Ledersohlen, früher . . . M. 3,—
jetzt nur M. 2,20
Starke Lederhausschuhe, warm gefüttert, stark auf Rand gearbeitet, früher . M. 5,50
jetzt nur M. 3,50
Hochelegante Saffianhausschuhe für Herren, leicht und angenehm, früher . M. 3,50
jetzt nur M. 2,50
Hochfeine Saffianhausschuhe ringsum mit Lackbesatz mit feinem braunen Leder gefüttert, das Eleganteste für die Reise und das Haus), früher . . . M. 6,—
jetzt nur M. 4,50
Feine Meltonschuhe mit rothem Filzfutter und starker Ledersohle auf Keil gearbeitet, früher . . . M. 4,—
jetzt nur M. 2,50
Roßlederzugstiefel mit starker Randsohle und elegant. Façon, früher . . . M. 14.—
jetzt nur M. 10,50
Dieselben mit starker Doppelsohle, vollkommen wasserdicht, früher . . . M. 15.—
jetzt nur M. 11,50
Feinste Kalblederzugstiefel, geld, mit gedoppelter Doppelsohle, ausgezeichnet gearbeitet und als solidester Stiefel zu empfehlen, früher . . . M. 16,—
jetzt nur M. 13,50
Feinste Zugstiefel in lackirtem Rindleder und ganz starker Doppelsohle (solid ster Winterstiefel), früher . . . M. 17.—
jetzt nur M. 13,—
Vollkommen wasserdichte englisch Rindlederzugstiefel mit geschraubter Patentsohle, früher . . . M. 20.—
jetzt nur M. 16,—
Warme Tuchstiefel mit lackirtem Rindlederbesatz u. starker Doppelsohle, früher M. 20.—
jetzt nur M. 15,—
Kalblederstiefel mit Saffianschäften, sehr elegant u. dauerhaft gearbeitet, früher M. 24.—
jetzt nur M. 16,50
Herren-Reitstiefel in englischem Rindleder, vollkommen wasserdicht, mit starken Doppelsohlen, auch zur Jagd zu benutzen, früher . . . M. 33.—
jetzt nur M. 24,—

Alle anderen existirenden Schuh-Artikel empfehlen wir in bekannter eleganter und dauerhafter Arbeit zu billigen Preisen.
Zur Anfertigung nach Maaß stehen uns erste Kräfte zur Verfügung und versprechen wir unübertreffliche Ausführung.
Specialität in: Herren-Jagd- und Reitstiefel, Ballstiefel und Schuhen. Für Damen empfehlen wir uns zur Anfertigung von ganzen Ausstattungen in hocheleganter Ausführung.
Zum Schlusse erwähnen wir noch der von uns erfundenen, an jedem Zugstiefel leicht zu befestigenden

Hosenschützer.

Dieselben sind unter Nr. 2747 zur Patentirung angemeldet und gegen Nachahmung gesetzlich geschützt —
Preis per Paar 1 Mark,
Wiederverkäufern Rabatt. Auswärtige Aufträge auf Hosenschützer werden franco gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken zum Versandt gebracht. Bei Bestellungen auf Schuhwaaren ist die Einsendung eines Fußmaßes resp. eines alten Stiefels erforderlich.
Aufträge von über 25 Mark franco.

Spier & Rosenfeld,

Schuhwaarenfabrikation.
(Größtes Etablissement dieser Branche in Deutschland.)
Berlin C., Jerusalemerstr. 19/20.

Circus Salamonsky.
Montag, d. 21. Jan., Ab. 7 Uhr:
Große Komiker-Vorstellung
Auftreten des **sämmtl. Künstlerpersonals** und der Lustgymnastiker **Victor u. Nikolo.** **Dienstag: Benefiz** für die so **beliebten Künstlerinnen Frl. Clotilde u. Emilie Loisset.** Zu dieser Vorstellung hat **Se. Majestät der Kaiser Sein Erscheinen allergnädigst zugesagt.**

Zugluftfreie Gänge, Kommandantenstr.
Heute, Montag 7 Uhr ab:
Natürliche Wunder
von **Arbre** aus Wien.
Näheres Plakate.

E. Basch's Theater.
19. Dorotheenstr. 19, Ecke der Friedrichstr.
Heute Montag, Abends 7 Uhr:
Geister-Vorstellung.

Concert-Haus Bilse.
Täglich Concert des Kön. Hofmus.-Dir. Hrn.

Dresden, Wettinerstr. 11.
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13.
Stettin, Gr. Domstraße 20.

Aux Caves de France,

Weinhandlung und Weinstuben zur Einführung chemisch untersuchter reiner französischer Weine in Deutschland.

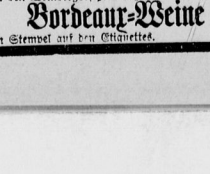
Berlin, Jerusalemerstr. 48.
Niederlagen:
Potsdamerstr. 36 bei G. Töpffer.
Charlottenburg, Wiener Café (Z. Bönisch).

Preiscourante und **Broschüren** über die **Aechtheit** und **Reinheit** der Weine werden **gratis** und **franco** versandt. In meinem **Restaurant** ist stets für **gute** deutsche u. französische Küche, je nach Wahl, gesorgt. **Frühstückstisch** in großem Maßstabe. **Diners** und **Soupers** à M. 1,50 excl. Wein. Der Wein wird bei Stammfrühstück, Diners u. Soupers auch zu ¼ Liter, ohne Erhöhung des Preises, ausgeschenkt. Täglich **frische Austern,** pr. Dutzend 1 Mark 80 Pfg.
Tüchtige Wirthe, Weinstubenbesitzer oder Geschäftsleute, welche auf die Uebernahme von Filialen für den Verkauf resp. zur Einführung meiner Weine in benennten Städten, wo solche noch nicht sind, reflectiren, belieben sich an mein Haus zu wenden, um die Bedingungen zu erfahren.
Berlin, **Oswald Nier.** Jerusalemerstraße 48.
Jerusalemerstraße 48.
Nimes. Marseilles. Berlin. Dresden. Breslau. Stettin.

Gutsverkauf. — Hochstadt a. Main in Bayern.

Josef Brückner's Anwesen in Hochstadt a/M. — Station für 2 Bahnen, im schönsten und fruchtbarsten Theil des Mainthals — altrenommirte Gastwirthschaft, eben neu gebaute Brauerei, 58 bayr. Tagw. Gärten und Wiesen, 50 Tgw. Aecker und 50 Tgw. absolut geschonte Waldung, wovon ¼ ein Drittel schlagbar, dann Mittel- und Zunzholz, wird ganz oder getheilt von dem in Nürnberg befindlichen Vormund des unmündigen Eigenthümers verkauft. Der Kaufpreis kann zum größten Theil stehen bleiben. Briefe unter O. 40 an Rudolf Mosse in Nürnberg.

Stempel der sämmtlicher unserer in



Etiquettes Deutschland befindlichen

1290 Wein-Niederlagen.

Th. Baldenius Söhne

Oranienburgerstr. 28.
Unsere stets von den Weinbergbesitzern bezogenen, als sehr preiswürdig bekannten
Bordeaux-Weine
haben ebenfalls obigen Stempel auf den Etiquettes.

Annoncen-Annahme

für sämmtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen

in der **Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse.

Centralbureau: Berlin SW., Jerusalemerstr. 48.

Breslau. Chemnitz. Cöln a/Rh. Dresden. Frankfurt a/M. Halle a/S. Hamburg. Leipzig. London. Magdeburg. München. Nürnberg. Prag. Strassburg i/E. Stuttgart. Wien. Zürich.

Filialen: Königstr. 50. Friedrichstr. 66. Prinzenstr. 35. Louisenstr. 32. Gesundbrunnen: Badstr. 12.

Agenten an allen bedeutenden Plätzen.

Folgende Blätter haben die Annoncen-Verwaltung der Firma Rudolf Mosse ausschliesslich übertragen und nehmen Inserate nur durch diese Firma entgegen:

Berliner Tageblatt (Auflage 64,500 Exemplare) — Deutsches Montags-Blatt — Der Bazar — Kladderadatsch — Fliegende Blätter — Figaro — Allgemeine Zeitung des Judenthums — Parole (Amtliche Zeitung des Deutschen Kriegerbundes) — Militair-Wochenblatt — Süddeutsche Presse, München — Stuttgarter Neue Zeitung — Deutsche Volkszeitung, Prag — Handels-Bulletin, Zürich — Allgem. Homöopath. Zeitung — Prakt. Maschinen-Constructeur — Industrie-Blätter — Wieck's Deutsche illustr. Gewerbezeitung — Frankfurter Bauzeitung — Zeitschrift des Landwirthschaftlichen Vereins in Bayern — Breslauer Gewerbeblatt — Illustrirte Jagdzeitung — L'Art — Daily Telegraph, London — American Register — British Trade Journal — Galignanis Messenger — L'Independance Belge etc. etc.

500 mille Mexicaner Cigarren

pro **mille 60 Mrk.**, pro **100 Stück 6 Mrk.**, die Originalpackung ist in Kisten von 500 Stück; **die wirklich prächtige Qualité dürfte Jedermann zu einer Probe veranlassen;** für **Echtheit** der **Farben** übernehmen wir jede Garantie.

Alleiniges Depot für Deutschland u. die Schweiz **Roesner & Borchert,**

Berlin W., Friedrichstr. 85a, im Hause des Café Bauer

Die bedeutenden Lagerbestände der Berliner Möbel-Halle, Wallstr. 88a 1 Treppe.

Die Bestände werden zu festen Preisen ausverkauft. Zweithürige Mahagoni- und Nussbaum-Kleiderspinden 9—15 Thlr., 6 feine Stühle 8½—12 Thlr., Wäsche- und Küchenspinden 7—12 Thlr., solide Sophas in Damast und Rips 10 bis 4 Thlr., Sophas und Ausziehtische 2½—9 Thlr., Bettstellen mit Federboden 14 Thlr., Waschtoiletten und Kommoden 4—10 Thlr., Spiegel von 10 Sgr. bis 50 Thlr., Rosshaar-Garnituren in Plüsch, Rips und Seide 40—85 Thlr. Nussbaum Mahagoni. Preis gleich. Große Vorräthe herrschaftl. Speisezimmer-Einrichtungen in antik eichengeschnitzten u. mattschwarzen Möbeln zu Spottpreisen. Dunkel gewordene Möbel halber Preis. Die Möbelhalle bürgt für strengste Reellität.

Ueber Land & Meer

allgemeine illustrirte Zeitung,

in wöchentlichen Nummern von 2½—3 Bogen oder in vierzehntägigen Heften in elegantem Umschlag,

hat vor Kurzem seinen **zwanzigsten Jahrgang** begonnen.

Wer immer sich zu den Gebildeten zählt — ob alleinstehend oder Familienvater — und auch nur

Eine Mark monatlich

für reiche Unterhaltung und Belehrung — für eine Menge interessanter und schöner Bilder — kurz für geistigen Genuß übrig hat, ist freundlichst eingeladen, die bereits erschienenen **Nummern oder Hefte** von **„Ueber Land und Meer"** bei irgend einer Buchhandlung einzusehen, und er wird sich gewiß gerne dem großen Abonnentenkreise anschließen, den sich „Ueber Land und Meer" im Laufe von zwanzig Jahren gewonnen hat durch unausgesetztes, ernstes Bemühen, in Wort und Bild das **Beste** und zwar zu so **unglaublich billigem Preise** und in **so reicher Auswahl** zu bieten, daß „Ueber Land und Meer" in Wahrheit das **schönste** und verhältnißmäßig **billigste Familien-Journal** Deutschlands ist.

Alle Buchhandlungen und **Postämter** nehmen Bestellungen an, letztere mit einem kleinen Post-Zuschlag.

Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Braunschweiger Loose.

Nächste Ziehung am **1. Febr.** d. J.

Hauptgew. 240,000 Mark.

Jedes Loos wird mindest. à Mk. 66 gezog.

Wir verkaufen **Original-Loose** gegen baar zum Börsencourse von ca. 84 Mk. zuzüglich 20 Pf. Provision.

2 Stck. für 12 Mk.	tegehl. à 15 Mk.	Ziehung	Preis
5 „ „ 12 „	37,50.	1. Febr.	1. März
10 „ „ 12 „	75,—.		

Sofort nach Erlag der ersten Monatszahlung sind die Käufer Eigenthümer der Effecten und Theilnehmer an allen Gewinnen, welche während der nächsten 4 Ziehungen in diesem Jahre auf

1000 Stück

dieser **Original-Loose** entfallen, deren Nummern-Verzeichniß beim Kauf übergeben wird.

Engel & Co., Berlin W., 187 Friedrichstr.

H. Kroll's Kunst-Stopferei, Commandantenst. 6, vis-à-vis Industriehof.

Eine Mützenschirmfabrik sucht für Berlin einen geeigneten

Vertreter

mit Referenzen. Adressen sub **J. A. 9133** befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Ein tüchtiger **Landwirth, unverheirathet,** mit guten Empfehlungen sucht eine Stellung als **Inspector, Secretair** 2c. zu baldigem Antritt.

Gefl. Offerten sub **J. G. 8627** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Ziegelei-Inspector,

welcher seit 3 Jahren eine derartige Stellung in einer größer. Ziegelei bekleid. u. in diesem Fache hinreichende Erfahr. besitzt, sucht zum 1. April d. J. anderweit. Engagement. Gefl. Offert. sub **J. E. 9088** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein mit dem **Bureaudienst u. Verwaltungswesen** voll. vertrauter junger Mann, der mehrere Jahre als Bureauassistent auf königl. Rentern angestellt war, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung im Communal-Dienst oder auf einem Landrathamt od. auch als Rechnungsführer auf einer größeren Herrschaft. Gefl. Off. sub **J. E. 9038** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

2 junge Leute,

mit den besten Zeugnissen versehen, suchen zum 1. April Stellung, der eine **als Diener, der andere als Kutscher** bei einer Herrschaft in Berlin. Gefl. Offerten sub **J. C. 9086** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine geprüfte Lehrerin,

welche seit **10 Jahren** als solche fungirt und in den letzten 2 Jahren **eine höhere Mädchenschule selbstständig** geleitet hat, sucht möglichst sofort Stellung **an einer höheren Töchterschule.** Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offerten unt. **J. K. 9117** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine im Unterrichten erfahrene Engländerin sucht unter den bescheidensten Ansprüchen sofort oder zum 1. April Stellung als Gouvernante oder Gesellschafterin. (Examen als Lehrerin bestanden.) Nähere Auskunft ertheilt Herr Oberpfarrer **Desin** in Fürstenwalde a. Spree, bei welchem gefl. Adressen erbeten werden.

Zur Vergrößerung eines in größtem Aufschwung begriffenen Fabriketablissements, Spezialbranche ohne Concurrenz, wird ein thätiger oder stiller

Theilnehmer gesucht,

der über ein Vermögen von **100—300,000 Mark** verfügen kann.

Sicherstellung des Capitals durch Grundbesitz. Gefl. Offerten sub **J. P. 9073** befördert **Rud. Mosse, Berlin SW.**

Socius-Gesuch.

Für eine **sächsische Weißwaaren-Fabrik** wird ein **Theilhaber gesucht.**

Derselbe muß der engl. u. französ. Sprache ziemlich mächtig, ein feiner gebildeter, sich zum Reisen eignender Mann und vermögend sein. Firma Reflectirenden stehen zu Gebote, dagegen werden auch nur solche berücksichtigt. Offerten unter **J. L. 8844** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Credit gewährt

soliden Firmen durch Accepte gegen **billige** Zinsen und coulante Conditionen.

Offerten unter **J. H. 9214** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine womöglich im Betrieb befindliche **Brauerei** mit vollständigem Inventar bis höchstens 60,000 Mark bei der Hälfte Anzahlung **wird zu kaufen gesucht.**

Nur Selbstverkäufer wollen ihre Adressen mit genauer Angabe unter **P. H. 36** Treuenbrietzen postlagernd abgeben.

Eine **vorzüglich** eingerichtete **Eisengießerei** und **Maschinenbauanstalt,** die auch in dieser schlechten Zeit **vermöge günstiger Lage rentable Beschäftigung hat,** soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Adressen sub **J. C. 9135** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Mein in Berlin SW., Mühelmshöhe 14, gelegenes, zum Bewohnen für ein Familie eingerichtetes

Haus

nebst Garten beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe ist sehr solide erbaut und bei reicher dekorativer Ausstattung mit jedem Comfort an Gas-, Wasser-, Telegraph- und Sprachrohrleitung versehen. Preis 42,000 Thlr. Zeit für Besichtigung 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Vornehme kinderlose Gatten wünschen ein Kind ganz geheimer Geburt gegen eine Vergütung zu **adoptiren.**

Gefl. Offerten sub **J. D. 8912** befördert die Expedition des **Berliner Tageblatt.**

Ein **Möbel-Piano** (Kunst- halb. 4- Hälfte des Kostenpreises) **Potsdamerstr. 70a** part. rechts.

Einzelne **Oberhemden** (v. Kragen verk. billigst die Wäschefer. v. Wilhelm Herz u. Co., Holzmarktstr. 69, 2. Et.

Filzfabrik Dittersdorf bei **Chemnitz** liefert **besten Garderobefilz** ohne Baumwollen-Einlage für Herren, Damen und Kinder. **Gehört.**

Fabrik und **Lager** von

Bilderrahmen

zu Oelgemälden, Kupferstichen u. Photographien, ebenso große Auswahl guter Oelgemälde mit brill. Umrahmung empf.

C. W. Müller u. Sohn, Prinzenstr. 73.

Ausverkauf.

Herrenstiefel à P. 2 thl., m. Doppelsohlen 2½ thl., **Damenstiefel** 1 thl., bei **Schleichert, Charlottenstr. 77.**

Neue Berliner Maskengarderobe

von **A. Schneider,** Krausenstr. 45, empfiehlt in reicher Auswahl neue elegante Costüme zu soliden Leihpreisen.

Das kleine Gift. Bequemlichkeit im Zimmer. 80 Schritt sicher. Kugelschuß zum Schrotschuß eingerichtet, à 16½, 36, 42, 48 Mk. Preis-Courante gratis und franco.

A. Berger, Gewehr-Fabrik **Magdeburg.**

Das kleine Gift. Garten benutzen. Gebrauch im Garten, auf der Jagd, bei Schießübungen.

Syphilis, **Geschl.-** u. **Hautkrankh., Schwäche,** auch die hoffnungslosesten Fälle, heile ich gründlich u. schnell nach langjährigen Erfahrungen naturgemäß und ohne Honorar. **Kommandantenstr. 30,** 1 Tr., v. 8—1 u. 4—8. Auch Sonntags.

Grösste Kur f. Syphilis und sämmtliche Geschlechts- krankh. bei geringem Honorar. **Moritzplatz 59.**

Reelle ärztliche Behandlung

Friedrichstr. 67 I. (zw. Tauben- u. Mehrenstr.) Sprechst. Vm. 8—1, Nm. 3—7. **Auch briefl. Syphilis, Harn-, Haut-, Geschlechtskrankh.,** reizb. Schwäche, Stör. d. Funct., gründl. ohne nachth. Folgen. **Dr. med. Bredow,** practischer u. dirig. **Specialarzt.**

Rath u. **Hülfe** in jeder diskreten Angelegenheit Hebamme **Crison,** Bülowstr. 26, I., Ecke Potsdamerstr. früher Schmidstr.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis ertheilt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode, 100.** Aufl., **Zu bel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in den meisten Buchhandl.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit stets sicherem u. schnellem Erfolge. Leipzigerstraße 91, 2 Treppen, v. 10—2 Vm., 4—7 Uhr Nm. Ausw. brieflich. (Auch Sonntags.)

Dr. med. **Heilbrunn,** Leipzigerstr. 87, Homöopath und **Specialarzt,** heilt selbst die **hartnäckigsten** Fälle von **Syphilis, Gonorrhoea,** Pollutionen, Schwächezustänben. 8—2, 6—8. **Auch brieflich.**

Arzt **Ober-Wundarzt Heftler h. specielle** d. 40jähr. Erfahrung **Syph., Pollut., Schwäche, Weissfl.,** Mauerstr. 27, v. 8—2 u. 4—7. Ausw. br.

In 3 bis 4 Tagen werd. frische **Syphilis, Geschlechts-, Hautu. Frauenkrankheiten gründlich** u. ohne Nachtheil geheilt durch **Specialart Dr. Meyer** in Berlin. **Unt. den Linden 50. 2 Tr., von 12—1½, 6—7 Nachm. Auswärtige brieflich.** Veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Gummi-Vorsichts-Präparate

nur Pariser Waare!!

versende briefl. per Dtz. 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

H. Sieck, Altona.

Preservatifs

aus Gummi, nur beste Sorte, Dutzend 5 Mark, 6 Dutzend 25 Mark, versendet briefl.

A. Leue,

Ortwig b. Groß-Strehlendorf.

Echt franz. **Préservatifs** Echt franz.

Gummi und feine Fischblasen.

Dtzd. 2, 3, 4, 6, 8 Mark versendet auch briefl.

H. Barkowski, Berlin, Münzstr. 16.

!! Per Eilgut täglich: Frische Seemuscheln u. Austern,

Eisbein mit Sauerkohl.

Größter **Frühstückstisch, Mittagstisch** à la carte.

Reichhaltige Abendspeisekarte, civile Preise.

Schwanzer, 66 Friedrichstraße 66.

Möbel Möbel Möbel Roßstr. 1. 1 Treppe.

Wegen vollst. Aufgabe meines seit 21 Jahren best. Geschäfts verk. wie folgt: 2 thür. Mahagoni- u. Nussbaum-Kleiderspinden 9 Thlr., gut gearb. Damast-Sophas 8 Thlr., 6 feine Stühle 6 Thlr., Kommoden, Wäsche-, Spiegel, Küchenspinden 6 Thlr., Schreib-, Ausziehu. Sophatische 3 Thlr., Spiegel von 10 Sgr. bis 80 **Thlr.** Bettstellen mit und ohne Matratzen 3 Thlr., garantirt gut gearb. Rosshaargarnituren in Plüsch, Seide, Rips 40 Thlr., Büffels mit Marmorpl. 35 Thlr. Nuß- und Mahag. gleiche Preise, dunkele Möbel billiger. Wiener Stühle Dtzd. 16 Thlr. Hotelbel. u. Händlern hohen Rabatt. **A. S. Ball,** Alte Roßstr. 1. 1 Treppe.

Otto Oppermann, Koch.

Frühstückstisch, warm u. kalt, 50 Pf.

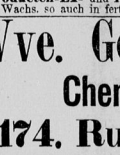
Mittagstisch von 1—5 Uhr M. 1.50.

Soupers „ 7—11 „ 2,—.

Junge Damen, welche die feine französische **Küche erlernen** wollen, können sich **melden**

Gensdarmenmarkt, Charlottenstr. 53.

Ed. Baldenius & v. Amelunxen. Weinhandlung.



Griechische Weine.

Unterzeichnetes Haus beschäftigt sich mit deren Einfuhr. Um das Bekanntwerden derselben zu erleichtern, versende

I Probekistchen mit 12 ganzen Flaschen in 10 Sorten,

Camarite, Corinther, Elia, Kalliste Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Malvasier, Achaja Malv, weiss und roth, Vino Rosé.

Flaschen und Kiste frei à **M. 17. 10.**

Unbedingte Bürgschaft für Reinheit und Aechtheit, Preisbrochüre auf Wunsch franco

Neckargemünd. **J. F. MENZER.**

Adolph Schreiber, Budapest, Lazarusgasse 15.

Producten-Ex- und **Importgeschäft** für **Häute, Felle,** Knoppern, Lohe, Honig u. Wachs, so auch in fertigem Leder. Consignationen erbeten, reelle Bedienung.

Vve. Gédalge & fils ainé

Chemises sur Mesure

174, Rue de Rivoli, Paris.

Mr. Gédalge a l'honneur d'informer sa nombreuse clientèle de son arrivée à Berlin, où il est descendu à l'Hôtel de Rome. Les personnes, qui seraient pressées de recevoir leurs commandes, sont priées de l'en informer, pour qu'il aille les visiter en premier lieu.

Préservatifs

aus Gummi und französ. Fischblasen, pr. Dtzd. à 2 M., 3 M., 4½ M., 6 M., 7½ M., bei Entnahme von 3 Dutzend Rabatt extra, empfiehlt u. versendet auch brieflich die Gummi-Waaren-Fabrik

von Ed. Schumacher,

Berlin W., Friedrichstr. Nr. 67.

Das **größte und bedeutendste Verleih-Institut** für **Masken- u. Theater-Costüme** von **J. J. Grohe, Berlin,**

Neue Roßstraße 8, 1. Etage, bestehend seit 1841, empfiehlt **ihr reichhaltigstes, geschmackvolles Lager einem hohen Adel und geehrten Publikum, auch nach außerhalb, zur bevorstehenden Saison!**

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.